

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918

192 (17.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-405938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-405938)

Aus den Zedeffäden.

Wilhelmshaven, 16. August.

Auszeichnung. Das Eisene Kreuz 1. Kl. erhielt Augenarzt Dr. Danten, Wilhelmshaven, 3. St. bei einem Feldlazarett im Veldern.

Schrentafel. Aus dem Westen ist vor einigen Tagen die Trauerkunde hierher gelangt, daß dort wiederum ein Sohn unserer Stadt, der Feldhilfsarzt Herr Hans Westphal, dem Seidentod erlitten hat. Der junge Sanitätsoffizier war der einzige Sohn des Herrn Sanitätsrat und Oberlazarettarzt Dr. S. Dr. Westphal und hatte Eltern 1911 die Heilprüfung am hiesigen Kgl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium abgelegt, um dann in Marburg Heilkunde zu studieren. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich sofort zum freiwilligen Eintritt und fand wie die meisten in der Ausbildung begriffenen jungen Ärzte im Lazarettdienst Verwendung. In der Ausbildung dieses Dienstes hat er dann vor wenigen Tagen infolge eines Unglücksfalles seinen Tod gefunden. Vor Monaten war der junge Sanitätsoffizier bereits durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes ausgezeichnet worden.

Zufüsse an Beamte mit doppeltem Haushalt. Für Beamte mit doppeltem Haushalt ist eine neue Verfügung des Finanzministeriums von Bedeutung, worin er darauf hinweist, daß die seit dem März d. J. bewilligten außerordentlichen Kriegszuschüssen an mittelständigen Beamten auch für solche Beamte gewährt werden können, die zwar ihre Familie zu sich genommen haben, aber auch infolgedessen einen doppelten Haushalt führen, als je gezugenen sind, die Wohnung an ihrem ursprünglichen Dienort beibehalten und zu bezahlen. Als Bezugsort ist in diesem Sinne auch die Einzahlung des Wohnungsgeldzuschusses der Dienstwohnungen anzusehen. Sobald der Umfang der doppelten Mietzahlung wegfällt, ist auch die außerordentliche Kriegszuschüsse wieder zu entziehen.

Steuerzusätze für Immobilien von 1870/71. Das Kriegsministerium hat dem Reichsfinanzministerium Dr. Strube auf dessen Anfrage mitgeteilt, daß ein hinfälliger Zusatz, die vor Ausbruch des Krieges bereits verlorungsrechtlich waren, eine Kriegsteuerzusätze von 100 auf 100 gewährt wird. Gesuche um Bewilligung dieser Zulage sind unter Nachweis der Befristung an das zuständige Bezirkskommando zu richten.

Wohnungsnot und Wohnungsnot. Seit Jahren beschäftigt die Verwaltungen der Städte die Lösung der Wohnungsfrage. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß leere Wohnungen hier überhaupt nicht vorhanden sind und daß es hierher vertriebenen Familien oft erst nach Monaten gelingt, ein passendes Unterkommen zu finden. Erst in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses-Kollegiums wurde diese Frage anlässlich der Einrichtung des städtischen Wohnungsamtes wieder zum Gegenstand der öffentlichen Besprechung gemacht. In ähnlicher Richtung befinden sich zahlreiche andere deutsche Städte, wie Kiel, Lübeck, Magdeburg, Merseburg, Köln, München usw. Daß es aber auch noch Städte gibt, die einen Überfluß an leerstehenden Wohnungen aufweisen, geht aus einer Aufzählung von leerstehenden Wohnungen hervor, welche das Kaiserliche statistische Amt in Berlin für das Jahr 1917 kürzlich veröffentlicht hat. Danach gestaltet sich der Wohnungsmarkt immer ungünstiger. Als Normalmaß zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses gilt es, daß 3 v. H. aller Wohnungen leer stehen müssen. Von 44 Städten wies im Jahre 1917 allein Elben — das den außerordentlich geringen Wohnungsbedarf von 0,3 v. H. gegen 0,2 v. H. im Jahre 1916 hatte — diese geringe Zunahme der Vermehrungsziffer auf; Gerafeld mit 4 v. H. und Bamberg mit 5,5 v. H. hatten dieselbe Vermehrungsziffer wie 1916; die übrigen 41 Städte wiesen einen Rückgang auf. In 5 Städten betrug der Rückgang mehr als 2 v. H. bis zu 3,4 v. H. (Frankfurt a. M.). In 16 Städten zwischen 1 und 2 v. H. Über den Normalmaß von 3 v. H. Vermehrung standen 1917 nur 8 Städte (gegen 20 im Jahre 1916), nämlich Altona mit 6 v. H., Berlin mit 5,7 v. H., Bamberg mit 5,5 v. H., Barmen mit 5,1 v. H., Leipzig mit 4,2 v. H., Gerafeld mit 4 v. H., Berlin-Schöneberg mit 3,9 v. H. und Berlin-Charlottenburg mit 3,1 v. H. Dazu treten allerdings noch 4 Städte, die zum erkennen in diese Statistik aufgenommen sind, also einen Rückgang mit dem Vorjahre nicht ermöglichen, nämlich Hamburg, das mit 6,4 v. H. den höchsten Wohnungsbedarf hat, Wiesbaden mit 4,7 v. H., Gelsenkirchen mit 3,6 v. H. und Chemnitz mit 3,1 v. H. Über 15 Städte (gegen 7 im Vorjahre) sowie 4 weitere zum erkennen berücksichtigte Städte hatten noch nicht einmal 1 v. H. leerstehende Wohnungen. In dieser Statistik sind alle Wohnungen ohne Rücksicht auf ihre Größe erfasst; unterschiedet man aber zwischen Kleinwohnungen (1—4 Zimmer) und Großwohnungen, so tritt besonders ein Mangel an Kleinwohnungen hervor. Ge-

rabe nach solchen wird aber nach dem Kriege die Nachfrage besonders lebhaft sein. Dies ist eine ernste Mahnung an alle verantwortlichen Stellen, rechtzeitig der Gefahr vorzubeugen. Die Gefahr ist auch erkannt, und allerorten sind Reich, Staat und Gemeinden an Werke für neue Wohnungen zu forschen. Auch großindustrielle Werke lassen sich eine Ausdehnung ihrer Fürsorgefähigkeit auf diesem wichtigen Gebiete angelegen sein. So ist zu hoffen, daß es gelingen wird, nach dem Kriege eine ähnliche Wohnungsnot wie 1871 zu vermeiden. In Wilhelmshaven-Näherungen wird wahrscheinlich der große Wohnungsmangel auch in den ersten Friedensjahren noch bestehen bleiben.

Verpätete Briefbestellung. Infolge vierstündiger Verspätung des Zuges D 108, am 4.07 Uhr nachmittags, haben die am 15. mit diesem Zuge hier eingegangenen Briefsendungen und Zeitungen erst am 16. auf dem ersten Postgang zur Abtragung gelangen können.

Fußball. Der am Sonntag hier als Gast wohnende deutsche Meister, die Spielvereinigung Fürth, wird in nächster Aufstellung antreten. Die Mannschaft konnte vor 14 Tagen erst noch die bayerische Meisterschaft für 1918 erringen. 28 Spiele, die in diesem Jahre ausgetragen wurden, sind sämtlich gewonnen, bei einem Torverhältnis 138 zu 9. In der verlossenen Serie trug der deutsche Meister 43 Spiele aus, von denen er 41 gewann bei einem Torverhältnis von 248 zu 17. Da der Marine-Sport-Club ebenfalls in nächster Aufstellung antritt, ist ein hochinteressantes, hier noch nicht gehaltenes Spiel zu erwarten. — Zum Abendspiel fanden sich am 14. August die Mannschaften von Spielvereinigung 2. März-Div. und S. M. S. Prinzregent Luitpold zum Rückspiel gegenüber. Den ca. 1000 erschienenen Zuschauern wurde ein selten schönes Spiel vorgeführt. Beide Mannschaften kämpften unter Ausnutzung aller Kräfte, aus der die Spielvereinigung zum zweiten Male als Sieger (6:3) hervorgehen konnte.

Öst und Gemüse. Die Verköpplung des Verkaufes von Ost und Gemüse in der Weise, daß die Abgabe von Ost von der gleichzeitigen Entnahme einer bestimmten Menge Gemüse abhängig gemacht wird, hat vielfach Unzufriedenheit erregt. Es haben deshalb vielfach Auseinandersetzungen zwischen Groß- und Kleinhändlern und zwischen diesen und den Käufern stattgefunden. Selbstverständlich ist es begründlich, wenn die Kleinhändler, denen von der Verteilungsstelle Gemüse und Ost nur „im Verbande“ abgegeben wird, für sich das gleiche Recht fordern, aber es muß als eine Benachteiligung der Verbraucher angesehen werden, wenn sie a. B. inländisches Ost nur dann bekommen, wenn sie für jedes Pfund Ost 3 Pfund ausländisches Gemüse zu Auslandspreisen abnehmen müssen. Solche Verköpplung sollte von keiner Stelle gebildet werden. Sie führt nur zu einer ganz überflüssigen Vermittlung und Verzerrung sowohl der Kleinhandeler wie der Verbraucher.

Das Fest der hiternen Hochzeit begeben am 18. August Herr Wittegenstein, M. A. Albert Werner und Frau, Admiral-Klatschstraße 20.

Närringen, 16. August.

Das Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. erhielt Herr Hauptlehrer Contr. Kruse aus Närringen.

Die Berechtigung zum einjährig-militärischen Dienst hat sich der Wirtgehilfe Richard Jürgens von hier durch die vor einigen Tagen erfolgte Ablegung der Prüfung vor der Prüfungskommission in Oldenburg erworben.

Gefrieranlage. Um das ganze Jahr über eine gleichbleibende Fleischmenge an die Bevölkerung verteilen zu können, wird im Herbst die Winterverfrierung bestimmte Schlachtvieh, wenn es fett von der Weide kommt, ausgelachtet in Gefrieranlagen untergebracht. An einer solchen ausreichenden Anlage fehlt es hier noch; deshalb mußte das Gefrierfleisch, das im Winter an die hiesige Bevölkerung verteilt wurde, in Gefrierhäuser Gefrieranlagen untergebracht werden. Aus nachfolgenden Gründen beschließt nun der Stabsmitglied, gemeinsam mit Wilhelmshaven hier auf dem Schlachthofe eine ausreichende Gefrieranlage zu errichten, wenn der Oldenburgische Viehverwertungsverband einen Zuschuß gewährt. Der Vorstand dieses Verbandes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen solchen Zuschuß zu geben, und zwar bis zur Hälfte der der Stadt Närringen durch die Errichtung der Anlage nachweislich entfallenden Kosten und bis zum Höchstbetrage von 150 000 Mark. Voraussetzung ist, daß der Magistrat sich verpflichtet, die Gefrieranlage, soweit sie für eigene Zwecke nicht gebraucht wird, dem Viehverwertungsverband zur Verfügung zu stellen gegen Ersatz der tatsächlichen notwendigen Betriebskosten. Voraussetzungen sind auch der Viehverwertungsverband Hannover einen gleichen Zuschuß zu der Anlage der Stadt Wilhelmshaven bewilligen. Um auch Gefrierfleisch im Winter nach

Möglichkeit an die Bevölkerung verteilen zu können, beschließt das Kriegsvororgungsamt Närringen, nach Beendigung der Weideweise auf Knivvieh auf Stallmast zu setzen. Es fordert die Mäster öffentlich auf, mit dem Kriegsvororgungsamt in Verbindung zu treten.

Fleischmehl. Zur Förderung der Milch-erzeugung und der Fleischverwertung im kommenden Winter soll den Kuhhaltern für jedes Kilogramm Vollmilch, das von ihnen in den Monaten Dezember 1918 und Januar, Februar und März 1919 über 100 Kilogramm hinaus für jede Kuh monatlich an die Molkerei abgeliefert wird, eine Prämie von 3 bis 5 Pfennig für ein Zentner (Kilogrammprozent) bezahlt werden. Diese Prämie ist für die Monate Dezember und Januar auf 4 Pfennig für jedes Zentner festgelegt, die Bestimmung des Prämienbetrages für die Monate Februar und März bleibt vorbehalten. Die Prämiengebühren werden den Molkereien von der Landesfischerei überwiesen und von ihnen mit den Milchgebern ausbezahlt.

Erhöhung der Kohlenpreise. Vom 1. September d. J. an werden die Preise der Kohlen erhöht. Die Verbraucher vom Haus- und Industrie, die von der Preisverhöhung nicht betroffen sein wollen, mögen sich rechtzeitig

nach in diesem Monat mit dem erforderlichen Winterkohlen versehen. Die Inhaber von Gaswerken auf dem alten Bantter Friedhof werden aufgefordert, die Gasstellen bis zum 15. September d. J. ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Das städtische Gartenamt ist bei der Instandsetzung der Gräber gegen Entgelt der Kosten zu übernehmen. (S. 10) **Vollständiger Wettkampf der Turnerinnen.** Die Turnerinnen des Turnvereins „Eintracht“ werden am Sonntag nachmittag zu einem vollständigen Wettkampf antreten. Zum Auszug kommt ein Fünfkampf, bestehend aus: Weistufen, Kugelhieven, Schlagballweitwerfen, 75 Meter Lauf und einer Freilübung. Geleitet wird die Schulpfänger 3. Volkshilfe, Hinterstraße „Metropol“. Die an jedem Abend bei dem besuchten Hause stattfindenden Damen-Sportwettkämpfe bieten den Besuchern viel Interessantes. Die Geselligkeit und Gemächlichkeit der Damen ist zu bewundern. Mit Spannung werden die Entschuldigungskämpfe, welche in den nächsten Tagen beginnen, erwartet. Die nächsten Spiele Sportturnvereins liegt in Händen des Meistererzgrün Springer (Eintracht II). Das Abendprogramm wird ausgefüllt durch verschiedene Spezialitätenkämpfe, von welchen besonders die drei Maxwell's guten und gerechten Beifall ernten.

Der deutsche Seeresbericht.

WTB, Berlin, 15. August, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

WTB, Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Das Große Hauptquartier meldet: **Weklicher Kriegsgeschäft:**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorfeldkämpfe am Kemmel und bei Dinant. Weitere Vorstöße des Feindes südlich der Ais, bei Anstete, nördlich der Ais, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst v. Böhm: Westlich von Noyon heftiger Feuerkampf, dem heiderseits der Aisere gegen Laiffung und auf der Höhe westlich der Aisere feindliche Angriffe folgten. Südlich von Tiescourt blieb das Gebiet in Händen des Feindes. Im Krieges schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen, teilweise im Gegenstoß, ab. Schwere Verluste des Feindes in den Kämpfen um Laiffung. Hier stürmte er bis zu sechs Mal vergeblich an und wurde nach zehntägigen erstickten Kampf in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Heeresgruppe deutscher Kronprinz: An der Seele nahm die Gewertätigkeit an Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir sollen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Deunant Udet erangt seinen 54. und 55. Oberleutnants Könnede und Bürger ihren 30. Deunant Adel seinen 21. und 22. Deunant Nöth seinen 21. Welfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Letzte Meldungen.

U-Boot-Vorfall.

WTB, Berlin, 16. August. Im Mittelmeer versenkte unsere U-Boote aus Nord gedenken Geleitzüge 8 wertvolle Dampfer von zusammen 22 000 B.R.T., darunter einen voll beladenen Transporter von mindestens 6000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Bericht.

WTB, Wien, 15. August. Amtlich wird veröffentlicht: Wie die letzten Unternehmungen an der venetianischen Grenzfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonale für den Feind zu einem vollen Mißerfolge. Die nördlich der Bahnstraße vorgehenden italienischen Soldaten brachen schon in unserem Schützengraben unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Montecello zu gewinnen, der ihm aber von den Soldaten des 26. Schützenregiments sehr bald wieder entzogen wurde. Auch die in den Einleitungskämpfen ausgegebenen Jagdgeschwader sind zum großen Teile wieder von uns besetzt. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Grenzen zurückgewichen. Unsere Sieger haben ihn mit Waffengewalt gefolgt. — In Albanien erlangen unsere Divisionen unter dem Kommando von Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

WTB, Berlin, 16. August. Das „A. Z.“ meldet aus Wismar, daß die Kronprinzessin dort auf einem Unterseeboot angekommen ist, das den Weg von Heiligendam bis Wismar unter Wasser zurücklegte.

WTB, Berlin, 16. August. In der Holzmännstraße fand man in der Wohnung der vier verdächtigsten Lehrer die eine Verurteilung des Tot geschloß.

Berlin, 15. August. Wie die „A. Z.“ zu dem deutsch-französischen Gesangenaustausch mitteilt, hat Frankreich nunmehr den U-Boottransport vorübergehend überhaupt eingestellt. Als Grund gibt die französische Regierung an, daß in Deutschland französische Dampfer zurückgehalten worden seien, die länger in Kriegsgefangenschaft waren, als anders zugewiesen bereits in der Schweiz internierte Kameraden. Der wahre Grund der Verzögerung liegt darin, daß die französische Seeresverwaltung außerstande ist, den U-Boottransport aller in der vereinbarten Weise durchzuführen. Mit dem Bau des U-Bootschiffes an der Grenze, das in Deutschland selbstverständlich längst fertiggestellt wurde, ist in Frankreich erst jetzt begonnen worden.

Berlin, 15. August. Die Militärattachees der neutralen Staaten haben sich von

Berlin aus auf das Schlachtfeld der letzten Kämpfe südlich Amiens und Montdidier begaben.

Berlin, 15. August. Zu der Meldung, daß nicht nur der Petersburger Sowjet, sondern auch Lenin und Trotzki in Moskau Zuflucht gesucht hätten, wies die „A. Z.“ aus Kreisen der russischen Presse mitgeteilt, daß diese englische Meldung als Fiktion aus der Luft gegriffen ist. Lenin befindet sich in Moskau, während Trotzki und der Front durch seine Beden und organisierten Maßnahmen die Stimmung im Lande gehoben und bereits eine weitestgehende Lösung der Lage bewirkt hat.

WTB, Berlin, 15. August. Einer Meldung des „A. Z.“ aus dem Gang zufolge sollen es in Rotterdam zu großen Schwierigkeiten zwischen den freitenden Seemannsvereinen und belgischen Interverten, die 10 Dampfer der amerikanischen Hilfsflotte ausladen sollten.

WTB, Berlin, 15. August. In einer Ankündigung des Legationsrat „A. Z.“ werden genaue Details aus der amerikanischen Presse genannt, daß Wilson zu einem Aufbruch in die Intervention in Mexiko durch den Druck des belgischen Kriegsrates gezwungen wurde.

WTB, Berlin, 15. August. Unser Heerführer haben sich über 5000 Teilnehmer angemeldet.

WTB, Berlin, 15. August. In Wien sind bereits Gold- und Silbermünzen des von England und Japan losen anerkannten neuerrichteten japanischen Staates in Umlauf. Die Münzen sind französischer Herkunft.

Moskau, 15. August. Von den 100 Offizieren, die wegen ihrer gegenrevolutionären Gesinnung in Moskau und Petersburg verhaftet wurden und nach Kronstadt gebracht sind, sind bereits 236 handverlesen entlassen worden.

WTB, Berlin, 15. August. Der deutsche Dampfer „Gertha“ traf hier ein, um für Deutschland eine Ladung Holz einzunehmen. Das ist das erste deutsche Schiff, das seit Kriegsausbruch im freien Verkehr hierher kommt.

WTB, Rotterdam, 10. August. Die Insel von Holland wird gemeldet, daß zwei russische Torpedoboote, die gestern normiert zur See eine englische Geleitzug mit dem hier einliefen, gegenüber Scheeningen torpediert wurden. Vier Mann sind tot.

Saag, 15. August. Der russische General erklarte des „Nieuwe Rotterdam“ die Verhältnisse: In Russland mehren sich die Verhältnisse, daß sich das Volk nach einer Revolution richtet. Die monarchistischen Gruppen machen sich diese Schmachtschuld an und organisieren sich, besonders in der Ukraine. Hier ist vor kurzem der erste monarchistische Kongress seit der Revolution abgehalten worden.

Saag, 15. August. Aus Stockholm meldeten die „Times“, daß man nach Petersburger

COLLOSSEUM LICHT- u. -SPIELE

Ecke Wilhelmshavener- und Wertstrasse
1000 Plätze.

Freitag bis Montag:

Die grösste Sensation der Filmkunst

Der mit einer geradezu märchenhaften Pracht
ausgestattete Kolossalfilm:

Die Königstochter von Travankore!

Ein indisches Liebesdrama in vier Akten von
Mart. Berger.

In der Hauptrolle: **Elga Beck, Wien.**

Regie: **Otto Rippert.**

Der ganze schimmernde Glanz des indischen Zauberlandes ist aufgeboten und zu Bildern aneinander gereiht, die unwiderstehlich fesseln. Ein Musterstück der Regie ist u. a. der glänzende Hochzeitszug der Königstochter. Die buntbewegten Szenen aus dem Volksleben, das Fest im Tempel der Bajadere und die eigenartigen Sitten und Gebräuche der Einwohner dieses Landes bilden eine Kette von hervorragenden Sehenwürdigkeiten, die naturgetreu nicht wiedergegeben werden können. Den Höhepunkt erreicht eine spannende Handlung, als der Sitte des Landes gemäß, die Königstochter mit dem ermordeten Gemahl zusammen auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden soll, aber im letzten Augenblick durch einen blinden Joghli, der den Mörder entdeckt, gerettet wird. Der Film, bei dessen Aufnahme über 10000 Personen mitwirkten, stellt eine Sensation dar, die wohl kaum zu übertreffen ist.

Ferner der 4aktige Detektivschlager:

Sein bester Freund

eine heitere aber geschickt und spannend aufgebaute Handlung, in der Joe Deeb, der Geniale, wieder seine vortreffliche Findigkeit verrät.

-- Besonders gewählte Musik --

MONOPOL

Fernspr. 500. Bes.: Wilh. Quinting. Fernspr. 500.

Morgen Sonnabend, den 17. August:

Großes Extrakonzert

mit verstärktem Orchester.

Sehr gewähltes Programm. — Eintritt frei. — Beginn 7 Uhr.



Heute Freitag, den 16. August:

Großes Extra-Konzert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. IL. Kavallerie- Division unter Leitung des Kapl. Musikdirektors Herrn F. Hoffmeister.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bestimmt im Saale statt.

Kaufhaus
F. Margouiner & Co.

Adler-Theater.
Dir. Gustav Vogt,
Eben-Theater, Wachen.

Heute
und folgende Tage:
Schwarzwalddädel

Rauchen streng
verboten!

Eisenlust.

Jeden Abend:
Solisten-Konzert.

Eintritt frei.
Gemütliche Weinsube.

Kamminenzuchtverein
Wilhelmshaven-Rüstingen.
Am Sonnabend, den
17. August, nachmittags
von 3 Uhr an:

Strohhausgabe
bei der Rüstinger Siegel
(Siebelsburg).

Sonnabend, 18. August,
vormittags von 8—11 Uhr:

Heimausgabe
beim Witt-Krause an der
Wismarstraße. Jede find
mitzubringen.

Konserven-Gläser
in nur bester Qualität.

Prima Gummi-Ringe
für
Aller-Kleber-Rex-Weck

Keine Preiserhöhung!
— Vorjährige Preise —

Otto Wiechmann,
Marktstraße.

Brillanten
Silber-
echte
Schmuck-
sachen
zu höchsten
Preisen
zu kaufen ges.
Ramen,
Marktstraße 10.



Heute Freitag Uraufführung für Norddeutschland
des grossen Filmwerkes

VATER UND SOHN

FILMSCHAUSPIEL IN 3 AKTEN UND 1 VORSPIEL
Der größte Schauspieler der Welt, **Albert Bassermann**, bietet in seinem
neuesten, von ihm selbst verfassten Werke Monumente gewaltiger Schauspielkunst.
Passende, begleitende Musik, zusammengestellt von Kapellmeister Dr. Bestheim.

D. L. **A. L.**

Hella Moja, die graziose, anmutige
Künstlerin, in dem prachtvollen Filmwerk

INGE

ERGREIFENDES LEBENS-
BILD IN VIER AKTEN

Dieser Film zeigt eine reife, tiefe Lei-
stung **Hella Moja's**. In schönen
Bildern entwickelt sich die Liebesgeschichte
einer Komteß und eines inkognito reisen-
den Prinzen, den Inge in seinem Hotel
besucht, ohne Schaden zu nehmen, sie
lieben einander mit ganzer Seele, freilich
ist der fürstliche Vater nicht ganz
einverstanden, doch der junge Prinz gibt
sein Wort, sie zu heiraten, und setzt es
dann der teils freiwilligen, teils unfrei-
willigen Hilfe anderer, schließlich auch
in die Tat um, während die Prinzessin, der
er eigentlich zugehört war, mit lachen-
den Augen auf ihn verzichtet. Die In-
szenierung besorgte **Otto Rippert**, owo

Nur an Wochentagen als Extra-Einlage:

DIE TOCHTER DES MAHARADSHA!

EINE PARODISTISCHE
BURLESKE IN 2 AKTEN

von Gerhard Dennmann u. Hans Dege,
die durch ihre übermütigen Einfälle und
ihre flottes lebenswürdiges Spiel sich
schnell die Gunst des Publikums er-
worben haben.

Nur an Wochentagen als Extra-Einlage:

DIE VERTEIDIGERIN

FILM-SCHAUSPIEL IN 4 AKTEN
— VON PAUL ROSENHAYN

Linda Saltani, Doktor d. Rechte: **Madu
Christians**, owo Rudolf, ein junger
Maler: **Hugo Flink**, owo Felicia, sein
Modell: **Grete Weiler**, owo Der Vater
Loriot: **Ernst Nega**.

Geld für Personen jeden
Stand, ist zu hab.
H. Galderarow, Hamburg 5.

**Schneer-
Pulver**

Beste Erfindg. f. Soda
Patet 20 Pf.

Wenzels
Seifengeschäfte
Marktstraße 55,
Göckerstraße 55.

Für Knochen, altes Eisen
Papier und Flaschen

Ionie Güte u. Pflanze aller
Art zählte hohe Preise. Auf-
träge werden sof. erledigt.
H. Baumann, Rüstingen
Günningstr. 39 u. Siffen-
burgstr. 18. Telefon 988.

Für die uns anläg-
lich unserer Ver-
mählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten
sagen wir hiermit
unseren herzlichen Dank.
**Theodor Lückener u. Frau
Käthe geb. van Ginderen**
Travemünde
Wilhelmshaven.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Stammhalters zeigen an

**Oberlehrer Langelotz und Frau,
Eleonore geb. Schmoe.**

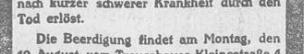
Ihre am 7. August d. J. vollzogene Kriegs-
trauung zeigen an

**Marine-Ingenieur Wehrkamp und Frau,
Martha geb. Petersdorf.**
Eckernförde.

Ihre am 14. August vollzogene Vermählung
geben bekannt

**Ob.-Masch.-Mt. Wilhelm Klaus
und Frau Diana, geb. Alts.**

Rüstingen, Göckerstraße 64.



Heute Nacht 2 1/2 Uhr wurde meine liebe
Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Frau Catharine Plöger
geb. Janssen

nach kurzer schwerer Krankheit durch den
Tod erlöst.

Die Beerdigung findet am Montag, den
19. August, vom Trauerhause Kleinestraße 4
aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Plöger.
Wilhelmshaven, 16. August 1918.

Ihre am 14. August vollzogene Vermählung
geben bekannt

**Ob.-Masch.-Mt. Wilhelm Klaus
und Frau Diana, geb. Alts.**

Rüstingen, Göckerstraße 64.

Nachruf!
Am 11. August 1918 starb im Dienste
für Kaiser und Reich

der Feldhilfsarzt Hans Westphal,

Inhaber mehrerer Kriegssorden.

Wir betrauern tief den Verlust unseres
lieben Kameraden, der in allen Kämpfen
der Kompagnie uns stets ein Vorbild von
Tapferkeit und Pflichtbewusstsein gewesen ist.
Sein treudeutscher Geist und seine sol-
datischen Tugenden sichern ihm ein blei-
bendes Angedenken.

Im Namen der Offiziere u. Mannschaften
Wolff,
Hauptmann der Res.

Gedenktage.

17. August.

1678 Schriftsteller Hans Jakob Christoffel a. Gmünd... 1812 Graf Napoleons I. über die Meinen bei Emolent...

Strefemann über unsere Beziehungen zu Rußland.

Der vor einigen Tagen aus der Sommerfrische zurückgekehrte Reichstagsabgeordnete Dr. Strefemann empfangt, wie bereits mitgeteilt, einen Vertreter der „B. L. A.“...

Es ist unrichtig, wenn man annimmt, daß es sich bei den jetzt schwebenden Verhandlungen mit Rußland um eine Revision des Friedensvertrages von Brest-Litovsk im Sinne derjenigen Verhandlungen handelt, die diesen Vertrag zum Ausgangspunkt der großrussischen Orientierung...

Auf die Frage, ob und inwiefern er die gegenwärtige Herrschaft der Bolschewistengierung für gesichert erachtet, erwidert Dr. Strefemann: Es ist außerordentlich schwer, aus den sich widersprechenden Nachrichten aus Rußland ein richtiges Bild zu gewinnen.

„Mein ganz und gar nicht“, entgegnete Ruth aufspringend. „Warum lassen Sie es denn nicht...

„Es ist wirklich Zeit, Ruth, daß Du unter die Haube kommst, sonst gehen wir an Deiner...

„Ja, das ist wahr“, sagte Tante Male, einen neuen Anlauf einnehmend, was Eva veranlaßte, sich lebhaft abzumachen.

„Ja, Du bist doch nie Braut gewesen“, grüßte Ruth und nahm die Schleppe ihres weißen Kleides...

„Tante Male, mach' den Mund, in dem noch ein Stück Zwieback steckt, vor Edward weit auf, das man unbeherrschlich komischen Anblick gewährt.“

„Es war doch unerhört frech von Ruth, sie so zu attackieren. Sie, bei ihrem vielen Geld, hätte doch alle Tage betreten können, gerade so gut, wie ihr schöne Schwester.“

„Nein, nicht so wenig eitel gewesen, dann hätte sie jetzt auch ein unmittels Zwieback von Mann am Halse, wie Gedr vielsticht oder so'n anderen Nihilismus, der ihr schönes Geld verproste und sich über ihr Gesicht schob.“

„Jetzt nicht so bedauerlich lächelnd und hoffend das letzte Stück Zwieback zwischen die Zähne. — „Das man, meine Tochter“, sagte sie gutmütig, „ich konnte bei meiner unwilligen Brautlosigkeit wenigstens ohne Entschädigung durchs Leben gehen.“

„Was man hätte tun können, Tante Male, das ist ein anderer Mann, wie der Oberingenieur ist, lustig dazu, da hat er eine Sachart nach der andern und Du lebst Dich denn rein und redet klug.“

„Tante Male stand beleidigt auf. Es war wirklich überflüssig, diesen unangenehmen Mädchen gegenüber noch ein Wort zu verlieren.“

„Tante Male, mach' den Mund, in dem noch ein Stück Zwieback steckt, vor Edward weit auf, das man unbeherrschlich komischen Anblick gewährt.“

„Es war doch unerhört frech von Ruth, sie so zu attackieren. Sie, bei ihrem vielen Geld, hätte doch alle Tage betreten können, gerade so gut, wie ihr schöne Schwester.“

„Nein, nicht so wenig eitel gewesen, dann hätte sie jetzt auch ein unmittels Zwieback von Mann am Halse, wie Gedr vielsticht oder so'n anderen Nihilismus, der ihr schönes Geld verproste und sich über ihr Gesicht schob.“

„Jetzt nicht so bedauerlich lächelnd und hoffend das letzte Stück Zwieback zwischen die Zähne. — „Das man, meine Tochter“, sagte sie gutmütig, „ich konnte bei meiner unwilligen Brautlosigkeit wenigstens ohne Entschädigung durchs Leben gehen.“

„Was man hätte tun können, Tante Male, das ist ein anderer Mann, wie der Oberingenieur ist, lustig dazu, da hat er eine Sachart nach der andern und Du lebst Dich denn rein und redet klug.“

„Tante Male stand beleidigt auf. Es war wirklich überflüssig, diesen unangenehmen Mädchen gegenüber noch ein Wort zu verlieren.“

„Tante Male, mach' den Mund, in dem noch ein Stück Zwieback steckt, vor Edward weit auf, das man unbeherrschlich komischen Anblick gewährt.“

„Es war doch unerhört frech von Ruth, sie so zu attackieren. Sie, bei ihrem vielen Geld, hätte doch alle Tage betreten können, gerade so gut, wie ihr schöne Schwester.“

„Nein, nicht so wenig eitel gewesen, dann hätte sie jetzt auch ein unmittels Zwieback von Mann am Halse, wie Gedr vielsticht oder so'n anderen Nihilismus, der ihr schönes Geld verproste und sich über ihr Gesicht schob.“

„Jetzt nicht so bedauerlich lächelnd und hoffend das letzte Stück Zwieback zwischen die Zähne. — „Das man, meine Tochter“, sagte sie gutmütig, „ich konnte bei meiner unwilligen Brautlosigkeit wenigstens ohne Entschädigung durchs Leben gehen.“

„Was man hätte tun können, Tante Male, das ist ein anderer Mann, wie der Oberingenieur ist, lustig dazu, da hat er eine Sachart nach der andern und Du lebst Dich denn rein und redet klug.“

spielsweise die Nachricht in Berlin verbreitet, daß Rußland von der Außenwelt abgegrenzt sei, während tatsächlich die Verbindung mit Moskau durchaus in Ordnung war. Auch die Nachrichten über die Städte und Millionenstädte der russischen-landwärts Armee sind ebenso widersprechend wie die Nachrichten über die Lage der Bolschewistengierung gegenüber der Gegenrevolution.

Auf die Frage nach der Bedeutung des Frontenwechsels des Kadettenführers Miljutoff äußerte sich Dr. Strefemann wie folgt: Nachdem der Parteitag der Kadetten sich einmündig für die bisherige englische Orientierung dieser Partei entschieden hatte, war Herr Miljutoff ein Offizier ohne Armee.

„In einer Unterredung des Münchener Korrespondenten des „Berliner Tageblatt“ sagte der bayerische Kultusminister über die Zukunft des deutschen Beamtenstandes: Das ist das, was mit am meisten Sorge...

Suchende Seele.

Roman von Anno W. O. t. h. e.

„Recht so, gnädiges Fräulein“, sagte der Bedienter, sich seinen Gesicht zurückwendend, daß er gerade eine gegenüber sich, ich meine auch, Fräulein Ruth wird gern die Stelle Heizensteins und Heizensteins gemessen.“

„Ruth, daß Ruth fast erstickt zurück. Ich habe nicht die geringste Ruth, mich einzuschließen, und ich werde ganz ernstlich davon machen, wenn Papa oder Gedr es verlangen sollten.“

„So freudig“, es lag etwas Ironie und Kampflust in Clausens Stimme.

„Sie tranken mir noch nicht zu, das was ich will, im Kampf freudig durchzugehen?“

„Ruths Stimme klang gerührt, und sie keine Entzwei, die sie jetzt nur ganz nahm, stützte leicht in ihren Händen.“

„Dienestag, mein, mein gnädiges Fräulein, aber hegen will, der muß doch ein bestimmtes Wollen haben.“

„Und das prägen Sie mit ab?“ Jezt lang es ist wie Empörung in Ruths Stimme.

„Ganz gewiss. Es ist ja bei Ihrer Jugend natürlich nicht ausgeschlossen, daß ich dieses Wollen noch entwickelt, aber vorläufig heißt es Ihnen noch.“

„Na, galant sind Sie gerade nicht, Herr Oberingenieur, um mit Tante Male zu reden“, rief Claus Stimme dazwischen, indem sie dem Gedr das gefüllte Glas reichte, die er dankend nahm.

„Es scheint fast so, als ob Sie unsere Ruth doch wirklich gar nicht kennen, denn Mensch an Willen habe ich bei der noch nie entdeckt.“

„Eva lagte es scherzend und liebenswürdig und doch lang bei ihr eine letzte Geistesricht durch.“

„Dort ich fragen, meine Damen, wodurch ich mir eigentlich Ihre allerhöchste Anagnose zugeeignet habe?“ Blitze, gnädiges Fräulein“, wandte er sich an Tante Male, „heßen Sie mit doch.“

„Ich was“, meinte diese mit ihrer linken, rühmlichen Hand ob, „was wird's denn sein. Die Mädchen sind ärgerlich, daß Sie sich so lange hier nicht sehen lassen, das ist alles.“

„Ruth und Eva erzählten tief, und wehmützig — auch in Claus Clausens tiefgehörtes „Ich bin langem eine dumme Arie auf.“

„Ich bin natürlich sehr glücklich“, sagte er langsam, „daß mich die Damen vernimmt haben, aber ich glaube, in einer Zeit, wo sich alle Intelligenzen um ganz andere Dinge als die alltäglichen zanken, hier nicht stehend einzufragen zu bekommen. Zudem war ich geistlich in Anspruch genommen, daß ich kaum eine freie Minute hatte.“

„Ein dunkler, böser, fast böserfüllter Blick Ruths ließ ihn verstummen.

„Sie glauben mir nicht, mein gnädiges Fräulein?“ sagte er nach einer kleinen Pause.

Gewähr dafür vorhanden, daß die alte Entente freundschaftlich auch bei den Anhängern Miljutoffs nicht wieder zur politischen Macht gelangen würde. Ebenso wenig können wir natürlich eine Herrschaft der Sozialrevolutionäre wünschen, die bekanntlich der Terror gegen Deutschland auf ihre Fahne geschrieben haben.

Auf die Frage, ob die Verbindung mit der Bolschewistengierung nicht im Widerspruch zu unseren Beziehungen mit den herrschenden Schichten in der Ukraine und in Georgien stehen, erwiderte Dr. Strefemann: Wir müssen im Norden wie im Süden den Grundged der Rußlandpolitik in die inner-russischen Verhältnisse vertreten.

„Auf die Frage nach der Bedeutung des Frontenwechsels des Kadettenführers Miljutoff äußerte sich Dr. Strefemann wie folgt: Nachdem der Parteitag der Kadetten sich einmündig für die bisherige englische Orientierung dieser Partei entschieden hatte, war Herr Miljutoff ein Offizier ohne Armee.“

„In einer Unterredung des Münchener Korrespondenten des „Berliner Tageblatt“ sagte der bayerische Kultusminister über die Zukunft des deutschen Beamtenstandes: Das ist das, was mit am meisten Sorge...

Unzureichende Beamtergehälter.

„In einer Unterredung des Münchener Korrespondenten des „Berliner Tageblatt“ sagte der bayerische Kultusminister über die Zukunft des deutschen Beamtenstandes: Das ist das, was mit am meisten Sorge...

macht, was aus den Beamten bei dieser, durch den Krieg geschaffenen Wirtschaftslage werden soll. Der feisigobende Beamte kann von dem, was er verdient, nicht mehr leben. Alle staatliche Beihilfe, mit den Teuerungszulagen, der Erhöhung der Gehälter, kann unmöglich Schritt halten mit der Werteverminderung der Lebenshaltung und dem Sinken des Geldwertes.

„Und im toten „Tag“ fordert Landesrichterst Richter in Köln für die höheren und mittleren Beamten 60 Pzt., für die unteren Beamten 80 Pzt. laufende Teuerungszulage neben einer sofort auszugebenden einmaligen Zulage und weist nach, daß z. B. bei einem höheren Beamten mit einem Einkommen von 7000 Mark einjähr. Wohnungsgeld dann immer noch ein jährlicher Freibetrag von ungefähr 1400 Mark verbleiben würde.“

„Was hier von den staatlichen Beamten gesagt ist, trifft auch für die Beamten der Privatangelegenheiten zu. Ihnen fehlt nicht wie den öffentlichen Beamten ein geistlicher Anspruch auf eine bestimmte Gehaltserhöhung oder Teuerungszulage, ja, insofern sie sind in ihren Bezügen auf das Verhältnis und den guten Willen des Arbeitgebers angewiesen.“

„Draußen glückte das Sonnenpold, in Ruth Dürrebege Herren aber war es finster und düster, von unangenehmen Tönen, die sich nicht auslösen konnten aus den brennenbeihen, schwarzen, die schließend in die lounige Herne schwebten, das Glück zu finden, das sie ersehnte und das unter ihren Händen wie Sonnenföhen gerann.“

„In Madame Bernmanns Wohnung lag das Sonnenpold, das sich durch die leicht angelegenen Vorhänge ihres mit lüftem Schöen auf den rotenblauen Mahagonibänken, glänzte mit zitterndem Glanz über das braune Kästchen Stuhlens, das sich tief über das alte Büchschloß beugte aus dem sie, in ihren Madams Bernmanns auf dem gezeichneten Boden, mit leiser Stimme nach, und es wurde tief über das gute, kalterreide Gesicht der alten Frau.“

„Es mögen auch beide weichen und Hilgel umfassen, aber meine Liebe loht nicht von Euch weichen, das ist meine Bitte.“

„Madame Bernmann nickte leicht und band mit ihren zitternden, feinen, indigernen Händen die gelben Bandhölchen ihrer schwarzen Blonden demäute fest zusammen.“

„Dies es noch einmal, Bitte.“

„Das junge Mädchen wiederholte mechanisch die Worte. Es loht nicht den Blick der alten Frau, die sie so langsam forschend betrachtete, erst als die liehen, alten Hände ihre Stirn berührten, hob sie den Blick, der von Tränen schwer und dunkel, tief dunkel war.“

„Bitte, Du weinst?“ — „Madel, was hast du denn?“ forschte Madame Bernmann erschrocken.

„Stille, welche sornig mit der kleinen, aber kräftigen Hand die verdrückten Blaugaugen.“

„Ich meine ja gar nicht, sagte sie langsam, aber mit einem Lächeln auf dem hübschen Gesicht — „es ist nur so zumum plüschig über mich gekommen, als ich an Gedr dachte.“

„Die kleine alte Dame nickte bedächtig.“

„Ja, Kind, da könnte man sich auch die Augen ausweinen, aber meine alten Augen haben fall das Weinen gelernt. Weist Du, als mein seliger Mann noch lebte — er war ein guter, ein kluger und ein feiner Mann — da sagte er immer —“

„Stille konnte verhalten den Kopf noch tiefen auf die Bitte. Sie wachte nun schon, was man — die endlosen Erklärungen Madams Bernmanns aus veranorenen Tagen, die Stille alle auswendig kannte, sie hob aber ganz erlautet ihr Haupt beiseite, denn, als die alte Frau schweigend den zitternden alten Kopf über sie herwies, und plüschig ganz unermüdet sagte: —“

„Du bist traurig, Bitte, daß Du nicht dabei bist, bei Gedrs Hochzeit, meine ich.“

„Mein, Großmutter, mein“, wehrte Stille entsetzt ab. „Ich hätte es gar nicht ertragen, daß sie zu sein“, und sie legte überhand hinweg, und weiß, ob es auch Gedr recht gewesen wenn ich gekommen wäre.“

„Stille konnte verhalten den Kopf noch tiefen auf die Bitte. Sie wachte nun schon, was man — die endlosen Erklärungen Madams Bernmanns aus veranorenen Tagen, die Stille alle auswendig kannte, sie hob aber ganz erlautet ihr Haupt beiseite, denn, als die alte Frau schweigend den zitternden alten Kopf über sie herwies, und plüschig ganz unermüdet sagte: —“

„Du bist traurig, Bitte, daß Du nicht dabei bist, bei Gedrs Hochzeit, meine ich.“

„Mein, Großmutter, mein“, wehrte Stille entsetzt ab. „Ich hätte es gar nicht ertragen, daß sie zu sein“, und sie legte überhand hinweg, und weiß, ob es auch Gedr recht gewesen wenn ich gekommen wäre.“

„Stille konnte verhalten den Kopf noch tiefen auf die Bitte. Sie wachte nun schon, was man — die endlosen Erklärungen Madams Bernmanns aus veranorenen Tagen, die Stille alle auswendig kannte, sie hob aber ganz erlautet ihr Haupt beiseite, denn, als die alte Frau schweigend den zitternden alten Kopf über sie herwies, und plüschig ganz unermüdet sagte: —“

Fortsetzung folgt.

